



## **Geh doch einfach einmal baden!**

***Predigt zum 5. Sonntag nach Trinitatis***

***9. Juli 2023 in der Dorfkirche***

### **Gebet**

Grosser Gott

Es ist Sommer, Ferienzeit,

Wir spüren es mit all unseren Sinnen

Da ist das Licht – da ist die Wärme –

das luftige Kleid – die Leichtigkeit des Seins

Wir freuen uns am Leben, das pulsiert – alles grünt, alles blüht

und gleichzeitig wissen wir, wie vergänglich das alles ist

wie vergänglich wir sind

Wie eine Blume des Feldes

Grosser Gott

Eine solche Blume wollen wir auch sein

Wir wollen wachsen, wir wollen gedeihen,

im Wind wollen wir uns wiegen,

mit unserer Farbe wollen wir die Welt etwas schöner und bunter machen

in aller Vergänglichkeit und Zerbrechlichkeit

Genau darum sind wir hier -

Denn du bist der Ewige – unsere Zeit liegt in deiner Hand.

Darum bitten wir dich: Sei du bei uns und segne uns,

wenn wir jetzt vor dir versammelt sind.

Stärke uns mit deinem Wort, mit schöner Musik, mit Brot und Wein

Lass und wachsen und blühen wie eine Blume des Feldes

Auf dich hin –

Amen.

### **Lesung: Die Heilung des Syrers Naaman (2Kön 5)**

*Und Naaman, der Heerführer des Königs von Aram [i.e. Syrien], galt vor seinem Herrn als bedeutender Mann, und er war angesehen, denn durch ihn hatte der HERR den Aramäern Sieg verliehen. Aber der Mann, ein tüchtiger Krieger, hatte Aussatz. Und Aram war in Streifscharen ausgezogen, und aus dem Land Israel hatten sie ein junges*

Mädchen verschleppt, und dieses diente vor der Frau Naamans. Und das Mädchen sagte zu ihrer Gebieterin: Ach, wäre doch mein Herr [i.e. Namaan] vor dem Propheten, der in Samaria ist. Dann könnte dieser ihn von seinem Aussatz befreien. Da ging Naaman und berichtete seinem König: So und so hat das Mädchen gesprochen, das aus dem Land Israel kommt. 5 Und der König von Aram sagte: Geh, zieh hin, und ich will dem König von Israel einen Brief senden. Und er ging und nahm Silber mit und Gold und zehn Festkleider. Und er brachte dem König von Israel den Brief, und darin hiess es: Und nun, da dieser Brief an dich gelangt ist, sieh: Ich habe Naaman, meinen Diener, zu dir gesandt, damit du ihn von seinem Aussatz befreist. Als aber der König von Israel den Brief gelesen hatte, zerriss er seine Kleider und sprach: Bin ich denn ein Gott, der töten und lebendig machen kann, dass dieser zu mir sendet, damit ich einen Menschen von seinem Aussatz befreie? Begreift doch und seht, dass er nur einen Anlass zum Streit mit mir sucht.

Elischa aber, der Gottesmann, hörte, dass der König von Israel seine Kleider zerrissen hatte, und er sandte zum König und sprach: Warum hast du deine Kleider zerrissen? Soll er doch zu mir kommen, damit er erfährt, dass es in Israel einen Propheten gibt. Und Naaman kam mit seinen Pferden und seinem Wagen und trat an die Tür des Hauses, das Elischa gehörte. Elischa aber sandte einen Boten zu ihm und sprach: Geh und wasch dich sieben Mal im Jordan, dann wird dein Leib wieder rein sein. Da wurde Naaman zornig, ging und sagte: Sieh, ich hatte mir das ganz anders vorgestellt. Ich hatte mir vorgestellt, das Elischa gewiss zu mir herauskommen, sich zu mir stellen und den Namen des HERRN, seines Gottes, anrufen, dann seine Hand über der Stelle bewegen und so mich Aussätzigen heilen wird. Sind nicht der Abana und der Parpar, die Flüsse von Damaskus, besser als alle Wasser Israels? Kann ich mich nicht in denen waschen und rein werden? Und er wandte sich um und ging im Zorn. Seine Diener aber traten zu ihm, redeten ihm zu und sagten: **Unser Herr, hätte der Prophet Schweres von dir verlangt, würdest du es nicht tun? Und nun erst recht, denn er hat dir gesagt: Wasche dich und werde rein!** Da ging er hinab, und nach dem Wort des Gottesmannes tauchte er sieben Mal in den Jordan ein. Und sein Leib wurde wieder wie der Leib eines jungen Knaben, und er war rein. Dann aber kehrte er zurück zum Gottesmann, er und sein ganzes Gefolge. Und als er hinkam, trat er vor ihn und sprach: Sieh doch, ich habe erkannt, dass es nirgendwo sonst auf der Erde einen Gott gibt als allein in Israel. Und so nimm doch ein Geschenk an von deinem Diener. Er aber sprach: So wahr der HERR lebt, vor dem ich diene, ich nehme nichts an! Da drängte er ihn, es anzunehmen, er aber weigerte sich. Und Naaman sagte: Wenn nicht, möge man mir, deinem Diener, so viel Erde [von Israel] mitgeben, wie ein Gespann Maultiere tragen kann. Denn dein Diener will keinen anderen Göttern mehr Brandopfer und Schlachtopfer darbringen, sondern nur noch dem HERRN. Nur dies möge der HERR deinem Diener vergeben: Wenn mein König in das Haus des Rimmon [i.e. syrische Gottheit] kommt, um sich dort niederzuwerfen, und er stützt sich dabei auf meine Hand, dann muss auch ich mich niederwerfen im Haus des Rimmon - wenn ich mich dann niederwerfe im Haus des Rimmon, möge der HERR dies deinem Diener vergeben. Da sprach Elischa zu ihm: Geh hin in Frieden!

## Predigt

Liebe Gemeinde

Die biblische Geschichte, die wir gehört haben, handelt von einem Menschen, der krank wird. Das ist ein ernstes Thema – etwas, das uns allen passieren kann – das uns allen einmal passieren wird – oder vielleicht schon passiert ist. Unsere Geschichte erzählt davon – das Schöne ist, dass sie das nicht mit schweren und salbungsvollen Worten macht, sondern mit einer einfachen Geschichte, mit einer leichten Sprache, sogar mit einem Schuss Ironie. Das tut uns gut – gerade bei einem so schwierigen Thema – und darum wollen wir hinhören, was die Geschichte uns zu sagen hat.

Die Hauptfigur in unserer Geschichte heisst Namaan – er lebt in Syrien – ein Nachbarland von Israel – ein Erzfeind. Namaan ist dort Feldherr und General – ein grosser und wichtiger Mann. Für sein Land hat er viele Siege erringen können – er strotzt nur so von Kraft und Selbstbewusstsein.

Aber dieses Selbstbewusstsein bekommt jetzt einen empfindlichen Dämpfer: Namaan wird krank – und zwar auf eine für ihn völlig unerwartete Art und Weise – er wird nicht verwundet auf dem Schlachtfeld – so wie er sich das in seinen Träumen vielleicht vorgestellt hat. Nein, er bekommt eine ganz gewöhnliche und ganz unheroische Krankheit.

Unsere Geschichte spricht von „Aussatz“ - eine Hautkrankheit - wir wissen heute nicht mehr genau, welches Krankheitsbild damit gemeint ist. Es kann etwas ganz Harmloses sein – ein Schuppengeflecht – ein Ekzem - oder es kann auch etwas Gefährliches sein wie ein bösartiges Geschwür oder eine Nekrose, also absterbende Haut (Nebenbemerkung: auf jeden Fall ist es *nicht* Lepra, wie viele meinen – Lepra kam erst in byzantinischer Zeit in den Nahen Osten, vorher war diese Krankheit dort unbekannt).

Wie dem auch immer sei: Unser Feldherr hat eine Hautkrankheit, also eine Krankheit, die man sieht und die ihn entstellt – ausgerechnet er – sein Name ist doch Namaan – das heisst übersetzt «der Schöne», «der Liebliche». Die Bibel ist da etwas ironisch - es ist eine bittere Ironie: **Das Schicksal kann jeden treffen – niemand ist davor gefeit - auch nicht der schönste Adonis – «wenn ein Windhauch darüber fährt, so ist er dahin.»**

(...)

Namaan, unser General, reagiert auf seine Krankheit sehr menschlich: Er kommt völlig aus dem Gleichgewicht – er hält es wortwörtlich in seiner Haut nicht mehr aus. Er hat nur noch einen Gedanken – so schnell als möglich wieder gesund werden – so schnell als möglich wieder der Alte werden. Und wir können uns vorstellen, wie er

von einem Arzt zum nächsten eilt, wie er diese und jene Therapie ausprobiert – aber es nützt alles nichts – Namaan wird immer verzweifelter.

Unsere Geschichte nimmt da die erste überraschende Wende: Plötzlich tut sich ein Hoffnungsfenster auf – an einem Ort, wo Namaan nie gesucht hätte – nämlich bei sich selber – in seinem eigenen Haus. Dort wohnt ein israelitisches Mädchen – der Feldherr hat es von einem Kriegszug durch Israel mitgenommen, verschleppt.

Sie wissen: Verschleppung ist eine bekannte Methode der Kriegsführung – die Kinder von den Eltern trennen – damit sät man Angst und Schrecken – paralyisiert die Bevölkerung – macht sie handlungsunfähig - leider ist die Methode sehr aktuell –

Wir wissen nicht, wie das israelitische Mädchen heisst – wir wissen auch nicht, wie es ihm geht – auf jeden Fall sieht das Mädchen, was mit Namaan los ist - und **anscheinend hat es Mitleid, ein zutiefst menschliches Gefühl, und es spricht mit seiner Frau:**

*«In meinem Land, in Israel, gibt es einen Propheten – der kann deinem Mann helfen.»*

Namaan hört das – und er ist so verzweifelt, dass er nicht wählerisch ist – Israel ist zwar sein Erzfeind – andere Kultur – andere Religion – komisches Essen - aber das spielt jetzt alles keine Rolle mehr – Hauptsache, es hilft – Hauptsache, es heilt - man nennt das die **«Ökumene der Kranken»**: wenn es einem schlecht geht, dann fällt es einem leichter, die Hand auszustrecken.

(...)

Und so geht Namaan zum syrischen König, um sich einen Freibrief ausstellen zu lassen – nichts lässt er aus, alle Hebel setzt er in Bewegung - und mit diesem Brief macht er sich auf den Weg zum König von Israel – meine Krankheit ist Chefsache!

Dort gibt es eine kleine diplomatische Verwicklung – anscheinend hat der syrische König Namaan so verstanden, dass der israelitische König ihn heilen soll – nur ein König kann doch so grosse Dinge tun, so denkt sich der König – ein witziges Missverständnis, das tief blicken lässt – der israelitische König aber ist darob ganz bestürzt – er zerreisst seine Kleider – und Namaan steht vor ihm – eine delikate Situation. Das ist ganz unterhaltsam erzählt – zum guten Glück kommt sogleich die Rettung – wie aus dem Nichts taucht der Prophet Elischa auf – bzw. seine Stimme:

*«Kein Problem, schick Namaan einfach zu mir.»*

Und so macht sich der arme und etwas verwirrte Feldherr auf – und endlich steht er vor dem Haus des Propheten – und mit klopfendem Herzen klopft er an.

(...)

Und wieder passiert etwas Lustiges – nämlich fast gar nichts. Elischa schickt seinen Diener hinaus – und der sagt zu Namaan:

*«Entschuldigen Sie, mein Meister hat momentan keine Zeit – gehen Sie doch einfach zum Jordan – gehen Sie doch einfach einmal baden – dann wird alles wieder gut.»*

Namaan, der grosse Feldherr, steht da wie ein begossener Pudel.

*«Was, Elischa hat keine Zeit? – keine Zeit für mich? Der soll jetzt sofort rauskommen und ein paar anständige religiöse Rituale machen - Handauflegen - ein Gebet sprechen – irgendwas ...»*

Das ist witzig formuliert - die Bibel, das so religiöse Buch, macht sich da lustig über sich selber und auch über uns und unsere religiösen Befindlichkeiten: **Ein bisschen Hände auflegen – ein paar heilige Worte - etwas religiöser Hokusfokus – das wäre halt schon schön!** Gerade wenn es uns nicht gut geht, sind wir dafür ja sehr empfänglich.

Unsere Geschichte ist aber sehr nüchtern, geradezu stock-protestantisch: Elischa will von all dem nichts wissen – geh doch einfach baden!

(...)

Unser Feldherr Namaan ist tief beleidigt – in seinem verletzten Stolz, in seinen verletzten religiösen Gefühlen will er sogleich von dannen ziehen. Da kommt die Rettung wieder von unerwarteter Seite – schon zum zweiten Mal: Einer seiner namenlosen Soldaten, der bis jetzt einfach so hinter ihm hergetrottet ist, redet ihm gut zu - und er sagt einen wunderschönen Satz – er ist das geheimnisvolle Zentrum unserer ganzen Geschichte:

***„Namaan, wenn Elischa etwas Kompliziertes von dir verlangt hätte, dann hättest du es doch sicher getan! Jetzt aber verlangt Elischa etwas ganz Einfaches von dir – warum tust du es nicht?“***

(....)

Liebe Gemeinde

Was für ein Satz – den können Sie sich gerne merken!

***„Etwas Kompliziertes hättest du sicher getan – warum tust du dann nicht das Einfache?“***

Eine grosse Menschenkenntnis kommt darin zum Ausdruck: **Ja, wir Menschen lieben das Komplizierte** – wir haben es gerne kompliziert - wir sehen es am Lauf der Welt – und merken es auch an uns selber – an unseren Beziehungen – an der Art und Weise, wie wir unser Leben einrichten – auch an unseren Ferien:

Was machen wir doch nicht alles für etwas Glück und Erholung – wir reisen in die fernsten Länder – tun die verrücktesten Dinge - umso komplizierter, umso besser.

Eigentlich würde es doch genau um das Gegenteil gehen: darum, das Einfache zu tun. Einfach – das heisst nicht simpel – einfach, das heisst klar – in sich stimmig – mit sich selber in Übereinstimmung - mit sich und der Welt *im Reinen* –

**Das Einfache tun – im wunderschönen Bild unserer Geschichte heisst das: einfach einmal baden gehen! Einfach einmal abtauchen und wegtauchen – all den Schmutz abwaschen, der sich auf uns gelegt hat – sich reinigen von allem, was zu viel ist, was uns nicht gut tut –**

Sie kennen das Sprichwort: Warum einfach, wenn es doch auch kompliziert geht. Eigentlich müsste es gerade umgekehrt heissen: warum kompliziert, wenn es doch auch einfach geht!

(...)

«Tu doch einmal einfach das Einfache» - so spricht der namenlose Soldat dem Namaan gut zu – und der lässt sich davon bewegen: Er steigt herab vom hohen Ross – er geht hinunter zum Jordan herab – er taucht ab im Wasser – **genau so, wie es später einmal Jesus Christus tun wird** –

*«Du bist mein Kind – mein geliebtes Kind – an dir habe ich Freude» -*

Und als Namaan wieder auftaucht, siehe, da ist er ein neuer Mensch:

*„Da wurde sein Leib gesund wie der Leib eines Kindes“ –*

(...)

Namaan ist gesund – er springt herum wie ein Kind – er eilt zu Elischa - all die vielen Geschenke, die er den weiten Weg mitgebracht hat, will er ihm geben. Aber Elischa lehnt ab, auch davon will er nichts wissen – «nicht mir musst du danken, sondern einem anderen».

Und die beiden verabschieden sich – Namaan will zurück in seine Heimat – ich stelle mir vor, wie sich die beiden so verschiedenen Männer die Hand reichen – der Feldherr und der Prophet – der Syrer und der Israelit –

Da fällt Namaan ein, er hat ja noch zwei Bitten - es wird jetzt wieder etwas kompliziert – aber so ist das Leben!

Namaan bittet Elischa darum, etwas israelische Erde mitnehmen kann – Eretz Israel –

*«Auf dieser Erde bin ich dem lebendigen Gott begegnet – davon will ich von nun an immer ein Stück bei mir haben» -*

Ein schöner und sehr menschliche Wunsch – ganz ohne religiöse Rituale und heilige Reliquien geht es also doch nicht – das sieht auch die Bibel so ein!

Und Namaan hat noch eine zweite Bitte – und die ist sogar noch etwas komplizierter: Als Feldherr verkehrt er in den höchsten Kreisen – auch im Tempel von Rimmon, dem Gott der Syrer. Auch in Zukunft wird er das tun - er wird nicht darum herumkommen, diesem Rimmon Opfer darzubringen – und er bittet Elischa um Nachsicht.

Und dieser lässt ihn gewähren – er sagt zu ihm: „*Geh hin in Frieden*“.

Schön, es gibt also nicht nur eine Ökumene der Kranken, sondern auch eine **Ökumene der Geheilten und noch einmal Davongekommenen** - nicht nur dann, wenn es einem schlecht geht, sondern auch dann, wenn es einem gut geht, wenn man Heil erfahren hat, kann man die Hand zum Frieden ausstrecken.

(...)

Liebe Gemeinde

Namaan ist einen langen Weg gegangen – und vieles hat er auf diesem Weg gelernt und gefunden: äussere Heilung und auch innere Heilung. Er hat gelernt, dass das Heil manchmal von unerwarteter Seite kommt – er hat gelernt, vom hohen Ross zu steigen – das Einfache zu tun – er ist einfach einmal baden gegangen – er ist abgetaucht in die Liebe Gottes – und er hat den Frieden gefunden – mit sich und sogar mit seinen Feinden -

Wir alle sind auf diesem Weg – Leben heisst, diesen Weg gehen – die Verheissung ist: es ist ein Weg, der uns zum lebendigen Gott führt – dem Gott Israels, der lebendig macht.

So geh hin in Frieden – Amen.